



Prozeßsicht: Unstrukturiert „Vom Hirn ins Terminal“

The „Hacker“ or „Code and fix“ or „Quick´n dirty“

- ▶ Write some code
- ▶ Fix the problems in the code

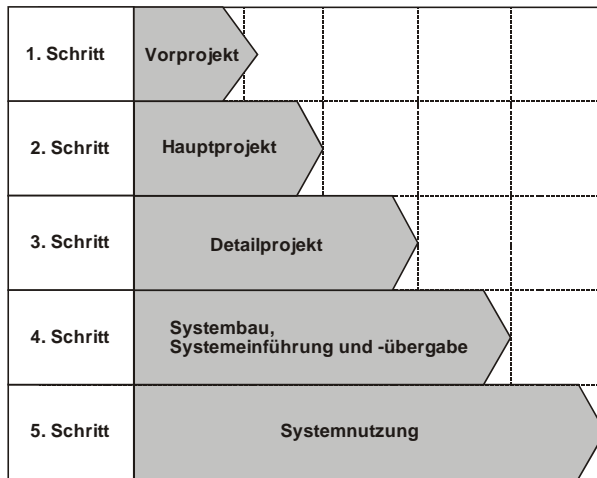


Probleme und Gefahren

- ▶ Unstrukturierter Code
- ▶ Projektfortschrittskontrolle unmöglich
- ▶ Oft werden Kundenanforderungen nicht erfüllt
- ▶ Koordination großer Entwicklerteams unmöglich
- ▶



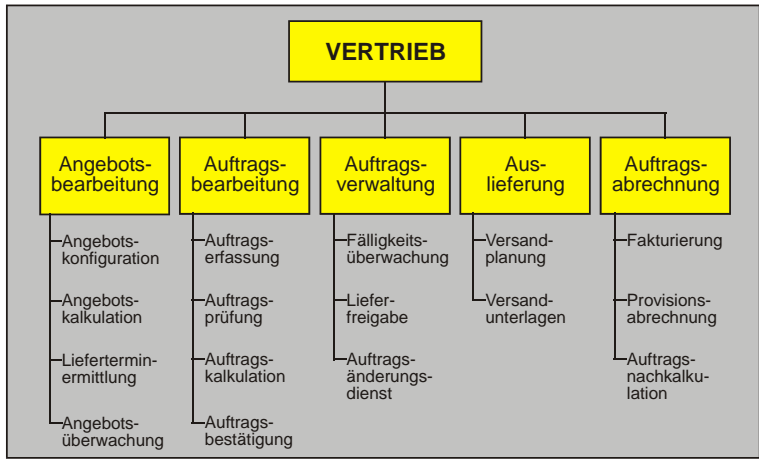
Prozeßsicht: Allgemeines Vorgehensmodell (Bsp.)



...



Ergebnissicht: Modellierung von statischen Funktionen



Aufgabe 6 (15 Minuten)

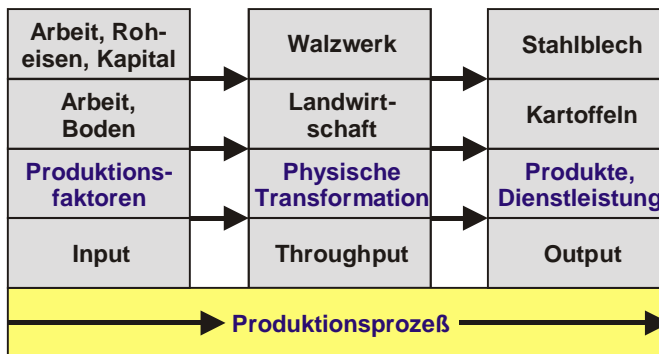
Warum wird „Information“ nicht mehr nur als Produktionsfaktor, sondern vermehrt auch als Wettbewerbsfaktor angesehen? Erläutern Sie dabei auch stichwortartig die wichtigsten Wettbewerbsvorteile und -wirkungen, die von IT-Systemen im Unternehmen ausgehen können.



A.3 Information als Produktions- und Wettbewerbsfaktor

Klassische Produktionsfaktoren

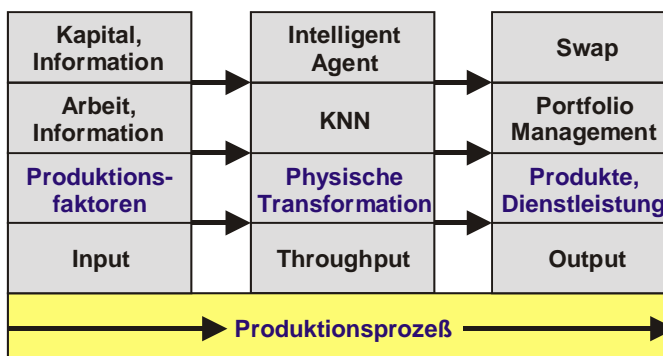
- ▶ Klass. Produktionsfaktoren: Arbeit, Boden, Kapital (Betriebs-, Werkstoffe)
- ▶ Produktion als Prozeß zur Transformation von Faktoren in Produkte
- ▶ Information als Bestandteil dispositiver Arbeit (Organisation, Planung etc.) nur implizit in der Produktionsfunktion enthalten



A.3 Information als Produktions- und Wettbewerbsfaktor

Information als **Produktionsfaktor**

- ▶ Besonders im Dienstleistungsbereich: Information ist Produktionsfaktor
- ▶ Information wird kombiniert und zu "Produkten aus Information"
- ▶ Wachsende Nachfrage nach Information erhöht den Preis für Informationen: Reise-, Versicherungs-, Bank-Branche etc.





Information als Produktionsfaktor und ökonomisches Gut

- ▶ ... ist immateriell
- ▶ ... neigt zur Diffusion
- ▶ ... verbraucht sich nicht
- ▶ ... unterliegt keinem Verschleiß
- ▶ ... lässt sich erweitern oder verdichten
- ▶ ... lässt sich leicht und schnell transportieren
- ▶ ... ist schwierig vor unbefugtem Gebrauch zu schützen
- ▶ ... verliert u. U. drastisch an Wert nach ungewollter Diffusion
- ▶ ... lässt sich beliebig und nahezu ohne Grenzkosten vervielfältigen
- ▶ ... ist hinsichtlich des Gebrauchswertes häufig erst nachher zu bewerten



Information als Wettbewerbsfaktor

- ▶ Moderne IV erweitert ganz beträchtlich die Fähigkeit eines Unternehmens, Verkettungen von (internen, externen) Wertschöpfungsaktivitäten wirtschaftlich auszunutzen.
- ▶ Besonders im Bereich der Dienstleistungen ist die Bedeutung der informationellen Komponente von Wertschöpfungsaktivitäten beträchtlich.
- ▶ Daher: Informationelle Komponenten als wichtiger Ansatzpunkt zur Schaffung von Wettbewerbsvorteilen.

Sie wollen Server und PCs für Ihr Unternehmen kaufen.



Vergleichen Sie, wo Sie am besten per Web „bedient“ werden.



..... zum Beispiel **Wettbewerbsvorteile** durch:



- ▶ **Leistungsverbesserung:** UPS-Online-Parcel-Tracking (Steigerung des Anteils der informationellen Komponente), Dell Product Tracking

- ▶ **Schaffung neuer Leistungen:** Fuhrpark-Management- und Tourenplanungs-Software eines LKW-Herstellers / Online-Banking der Bank 24, ComDirect / eCash der Deutschen Bank (?)



- ▶ **Schaffung neuer Absatzwege:** Discount Broker, Amazon, Sixt Budget



- ▶ **Added Values:** Tele-Assistance durch Software-Hersteller / 3-D-Visualisierung von Konstruktionsobjekten



Wettbewerbswirkung von IuK-Systemen

- ▶ Fast alle Wertschöpfungsprozesse in einem Unternehmen werden von Informationen getragen.
- ▶ IuK- Systeme müssen daher als Mittel zur Erzielung von Wettbewerbsvorteilen eingesetzt werden.
- ▶ Ein strategischer, sprich langfristiger/nachhaltiger Wettbewerbsvorteil hat allgemein folgenden Anforderungen zu entsprechen:
 - er muß auf ein wesentliches Leistungsmerkmal für den Kunden zielen,
 - er muß vom Kunden wahrgenommen werden,
 - er muß dauerhaft sein, d. h., der Vorteil darf von der Konkurrenz nicht bereits nach kurzer Zeit eingeholt sein.



Beispiele für Wettbewerbswirkungen von IuK-Systemen

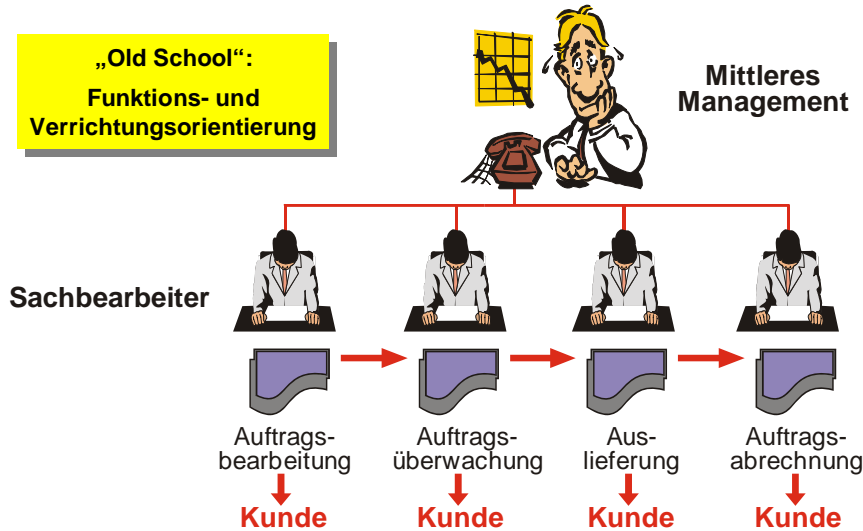
- ▶ Akquisition von Neu-Kunden (Web Site !)
- ▶ Schnelles, flexibles Reagieren auf Kundenwünsche (Mass Customization)
- ▶ Bedarfsgerechte Lieferfähigkeit (z. B. Print on demand)
- ▶ Individuelle, gezielte Kundenbetreuung (z. B. 1:1-eMarketing)
- ▶ Verbesserung des Services (z. B. Software-, Treiber-Downloads)
- ▶ Stärkung der Kundenbindung (z. B. über Communities, User Groups)
- ▶ Größere Markttransparenz (z. B. über vergleichende Werbung per Web)
- ▶ Schnellere Produktdifferenzierung, Neuproduktentwicklung (z. B. über Wiederverwendung, eLearning, Workgroup Computing)

Aufgabe 7 (15 Minuten)

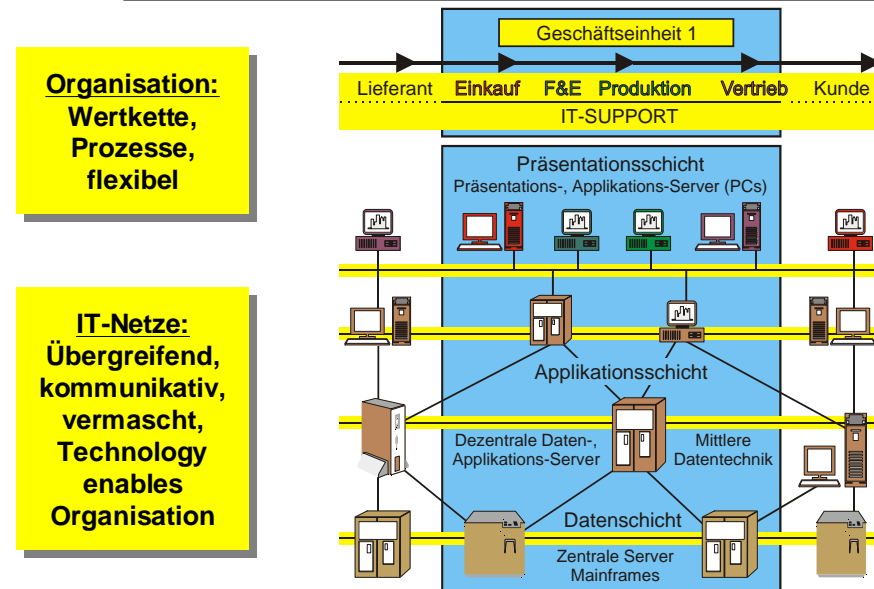
Erläutern Sie die Begriffe "Technology follows Organisation" und "Technology enables Organisation" im Rahmen des Information Managements.



B.2 Technology follows Organisation



B.2 Technology follows Organisation

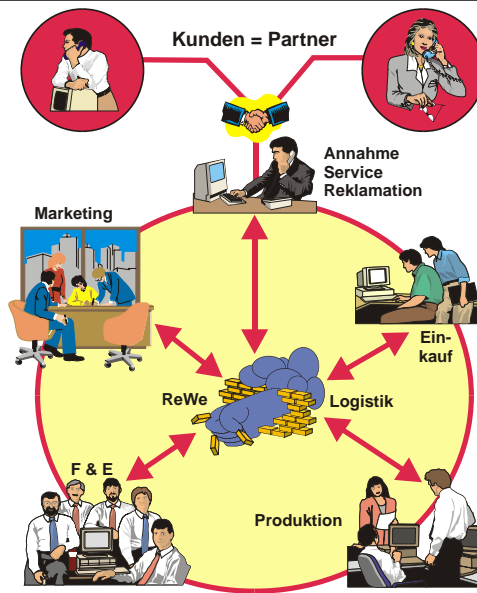




B.2 Technology follows Organisation

Hier wollen wir hin.

„New School“:
Prozeß- und
Objektorientierung



B.2 Technology follows Organisation

Objektorientierte Arbeitsfolgen mit integrierter IuK-Unterstützung



**Die Unternehmensorganisation determiniert die IT-Landschaft**

- ▶ **Objektorientierte Aufbauorganisation:** Prozesse, Produkte, Key Accounts definieren die Organisationseinheiten des Unternehmen
- ▶ **Prozeßorientierte Ablauforganisation:** Integrierte Sachbearbeitung in interdisziplinären Prozeßteams, flache Hierarchien, Markt-/Zielorientierung, Kundennähe, Koordinationsbedarf nur im Team

Objekt- und Prozeßorientierung bedingen:

- ▶ **Einsatz von dezentralen Systemen:** Prozeß-angepaßte Systeme, integrierte Prozeßketten-unterstützende Systeme, Kommunikation
- ▶ **Aufwendiger Betrieb von integrierten Systemen:** technisch homogene Prozeßlösungen über Modelle/Standards/Middleware zu integrieren, durch relativ einfache Pflege, flexible Kundennähe zu gewährleisten